

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik  
**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien  
**Band:** 82 (2006)

**Artikel:** Herren über wildes Wasser : die Linthingenieure als Bundesexperten im 19. Jahrhundert  
**Autor:** Speich, Daniel  
**Vorwort:** Vorwort : Herren über wildes Wasser  
**Autor:** Ruetz, Bernhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095710>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorwort: Herren über wildes Wasser

von Bernhard Ruetz

Flüsse sind Lebensadern für Handel und Kultur, bringen aber auch Gefahr und Zerstörung durch Hochwasser und Überschwemmungen. Sie sind Segen und Fluch zugleich, und ihre Beherrschbarkeit durch Korrektur hat die Menschen seit je beschäftigt und fasziniert. Als gebirgiges und wasserreiches Land nimmt die Schweiz eine führende Rolle im Wasserbau und in der Nutzung der Wasserkraft ein. Die Linthingenieure des 19. Jahrhunderts, mit denen sich der

vorliegende Band befasst, verstanden sich als Herren über wildes Wasser, als Pioniere des Wasserbaus und mehr noch als Protagonisten des technisch-zivilisatorischen Fortschritts. Sie waren erfüllt vom aufklärerischen Pathos, der Wassergewalt stets neue Grenzen abzutrotzen, sie durch Vernunft zu zähmen und in den Dienst der Menschen zu stellen. Korrigierte Flüsse standen für rationale Planung und technische Machbarkeit, für Fortschritt und Wohlstand.



Alter Linthlauf und  
projektierter Kanal  
bei Mollis, 1807.

Die Korrektur der Linth, dieses 140 km langen, in den Glarner Alpen entspringenden und sich in den Walensee und danach in den Zürichsee ergiessenden Flusses, ist ein Musterbeispiel für die Geschichte des schweizerischen Wasserbaus. Im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert galt es, den Fluss schiffbar zu halten, das Land durch Entsumpfung fruchtbar und die Wasserkraft zur industriellen Fabrikation nutzbar zu machen. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts rückte mit zunehmender Besiedlungsdichte der Schutz vor dem stetig drohenden Hochwasser in den Vordergrund – bis hin zur geplanten Aufwertung der Linth als Lebensraum für Pflanzen und Tiere und als Erholungsgebiet für die Menschen.

Das Linthwerk ist aber mehr als ein Musterbeispiel des schweizerischen Wasserbaus. Es steht auch exemplarisch für die langfristige Überlegenheit föderalistischer Strukturen. Der führende Linthingenieur, Hans Konrad Escher, brachte es mit Blick auf den französischen Etatismus und Zentralismus auf den Punkt, als er im Jahr 1813 schrieb: Napoleon Bonaparte baue zwar grössere Kanäle, aber er solle einmal versuchen, einen Kanal «aus freiwilligen Beyträgen und unter der Leitung eines uneigennütigen Gemeinns auszuführen». Die Korrektur der Linth war ein Experimentierfeld der werdenden schweizerischen Staatlichkeit. Nicht die fremdbestimmte zentralistische Verfassung der Helvetik verhalf dem Linthwerk zum eigentlichen Durchbruch, sondern die Zeit der Mediation, in der das Schwergewicht der Eidgenossen-



schaft wieder bei den Kantonen lag. Das kantonsübergreifende Linthwerk stellte den schweizerischen Föderalismus, der ein stetes Abwägen und Ausgleichen der verschiedenen politischen Ebenen und der wirtschaftlichen Interessen erforderlich macht, auf die Probe. Gerade deshalb war das Werk von nachhaltigem Erfolg gekrönt und wirkte in seiner Vorbildlichkeit auf die schweizerische Bundesverfassung ein.

Das Linthwerk steht gegenwärtig vor einer umfassenden Sanierung und Neugestaltung. Ein weiteres Kapitel seiner Geschichte wird aufgeschlagen. Es gilt, sich an Eschers Vermächtnis zu erinnern, dass grosse Werke neben Pioniergeist und technischem Können auch die Einsicht in die kontinuierliche Verbesserung durch Vergleichen, Lernen und die übergreifende freiwillige Kooperation erfordern. Die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen, dem Bund und den verschiedenen Interessengruppen gilt es wieder neu zu festigen, um der Linth ihren Weg im Einklang mit Mensch und Natur zu bahnen.

*Die Erhöhung der Dämme mit Sandsäcken war bereits in der Zeit von Adolf von Salis eine bewährte Methode des Hochwasserschutzes und ist es bis heute geblieben. Im Bild die Sicherung des rechtsseitigen Linthdammes beim Hochwasser vom 26. bis 28. Juni 1953.*